



**EUROPA-UNIVERSITÄT  
VIADRINA  
FRANKFURT (ODER)**



Projekt **HUMBOLDT-VIADRINA**  
School of Governance

SYMPOSIUM

## **Mediative Methoden in der internationalen Friedensförderung**

Berlin, 3.-5. April 2008



## HINTERGRÜNDE

Vom 3. bis 5. April 2008 veranstaltete das neu gegründete *Institut für Konfliktmanagement* an der *Europa-Universität Viadrina* in Zusammenarbeit mit dem *Projekt Humboldt-Viadrina School of Governance* in Berlin das Symposium „Mediative Methoden in der internationalen Friedensförderung“. In Kooperation mit dem *European Forum for International Mediation and Dialogue*, *swisspeace* und dem Master-Studiengang *Mediation* an der *Europa-Universität Viadrina* versammelte das Institut eine interdisziplinäre Runde von Wissenschaftlern und Experten, um über den zunehmenden Einsatz mediativer Methoden in internationalen Friedensprozessen zu diskutieren.

Anhand aktueller Konflikte und konkreter Friedensmissionen wurden die vielfältigen Akteure und Aktivitäten aus theoretischer und praktischer Sicht analysiert und bewertet. Intensiv erörtert wurden etwa die Hintergründe und das Profil der 2006 gegründeten *Mediation Support Unit* der Vereinten Nationen in New York sowie

die Perspektiven der deutschen und europäischen Außenpolitik, in Zukunft ein verstärktes Engagement bei der Vermittlung in Friedensprozessen zu zeigen. Ebenso wurden die Aktivitäten zweier nichtstaatlicher Akteure, der *Crisis Management Initiative* und des *Mediation Support Project* von *swisspeace*, anhand aktueller Beispiele diskutiert.

Das Design und die Begleitung internationaler Friedensprozesse, so ein Ergebnis des Symposiums, müssen – insbesondere in methodischer Hinsicht – systematisch optimiert werden, um der besonderen Komplexität internationaler Konflikte gewachsen zu sein. Auf der Veranstaltung wurden entsprechend konkrete Handlungsvorschläge entwickelt, wie *Mediation* als Instrument in internationalen Friedensprozessen effektiver gehandhabt und weiter etabliert werden kann.

## VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER

Das neu gegründete *Institut für Konfliktmanagement* an der *Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)* führt die zahlreichen Forschungsprojekte, die in den letzten Jahren an der Europa-Universität Viadrina im Bereich Konfliktmanagement entwickelt wurden, unter einem Dach zusammen.

Das Institut verfolgt das Ziel, interessenbasierte Methoden der Konfliktbearbeitung im nationalen und internationalen Kontext weiter zu etablieren und neue gesellschaftliche Anwendungsmöglichkeiten zu erschließen. Die Europa-Universität Viadrina reagiert damit auf das wachsende Bedürfnis nach systematischem Konfliktmanagement in Politik, Wirtschaft, Justiz und Wissenschaft.

Im Sinne einer handlungsorientierten Wissenschaft gibt das Institut mit gezielten Projekten und spezifischen Forschungsbeiträgen Impulse für die Praxis und ergänzt damit den Wirkungskreis des Master-Studiengangs Mediation, dessen mittlerweile vierter Studiengang im Herbst 2008 an der Europa-Universität Viadrina beginnt.

In dem Bereich *Internationale Friedensförderung* kooperiert das *Institut für Konfliktmanagement* mit dem *Projekt Humboldt-Viadrina School of Governance*. Im Zentrum steht die wissenschaftlich fundierte Unterstützung internationaler Friedensprozesse in Form von Hintergrundstudien, Seminaren und Workshops, die für die Konfliktparteien ebenso wie für involvierte Vermittler und Organisationen angeboten werden. Weitere Informationen sind unter [www.peacemediation.de](http://www.peacemediation.de) zu erhalten.

Das *Projekt Humboldt-Viadrina School of Governance* hat das Ziel, demokratische Regierungs-, Amts- und Unternehmensführung (Governance) zu stärken und die Entwicklung, Umsetzung und Verbreitung einer den heutigen globalen Herausforderungen angemessenen Politik zu fördern.

Informationen zu den weiteren Kooperationspartnern sind abrufbar unter [www.mediationnet.eu](http://www.mediationnet.eu) (European Forum for International Mediation and Dialogue), [www.swisspeace.ch](http://www.swisspeace.ch) (swisspeace) und [www.master-mediation.eu-v-ffo.de](http://www.master-mediation.eu-v-ffo.de) (Master-Studiengang Mediation an der Europa-Universität Viadrina).

## PROGRAMM DES SYMPOSIUMS

### 1. Übersicht

#### Tag 1

##### **Institutionen, Strukturen und Methoden**

- Einführung: Besonderheiten des internationalen Konfliktmanagements;
- Analyse von Modellen und Methoden der internationalen Mediation;
- Übertragbarkeit nationaler Konfliktlösungsmethoden auf den internationalen Kontext;
- Völkerrechtliche Rahmenbedingungen;
- Vermittlung durch die Vereinten Nationen, Good Offices des Generalsekretärs, System der Sondergesandten, Fallbeispiel Myanmar;
- Rolle von Mediation Support Actors: UN – EU – swisspeace.

#### Tag 2

##### **Analyse von Friedensprozessen**

- Ansatz und Vorgehensweisen Deutschlands in der internationalen Konfliktprävention, -intervention und Friedenskonsolidierung;
- Anatomie konkreter Konflikt- und Friedensprozesse, Berichte und Fallanalysen zu:
  - Aceh
  - den Philippinen
  - Darfur
  - Irak;
- Diskussionsrunden zu mediationspolitischen Themen (Code of Conduct; UN Mediation Support Unit).

#### Tag 3

##### **Fallsimulation**

- Design und (punktuelle) Durchführung eines mediativen Friedensprozesses;
- Einführung in die shuttle-diplomacy u.a.;
- Mediation eines Friedensvertrages unter Zeitdruck.







## 2. Programminhalte

Das Symposium beschäftigte sich mit verschiedenen Teilaspekten der internationalen Friedensförderung. Jedem Tagungstag war ein spezifischer Schwerpunkt gewidmet, der durch Vorträge, Diskussionen und einen praktischen Teil beleuchtet wurde. Als Leitfrage des Symposiums wurde die Frage nach der Übertragbarkeit nationaler Konfliktlösungsmethoden auf den internationalen Kontext gewählt.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine Einführung in die Besonderheiten des internationalen Konfliktmanagements durch den Direktor des Instituts für Konfliktmanagement und akademischen Leiter des Master-Studiengangs Mediation an der Europa-Universität Viadrina, *Dr. Lars Kirchhoff*. Er stellte die unterschiedlichen Akteure, Methoden und Konzepte der Multitrack-Diplomacy vor. Anschließend standen die Institutionen, Strukturen und Normensysteme der internationalen Streitbeilegung im Fokus. Dass – und warum – den Vereinten Nationen bei der Vermittlung von Frieden eine entscheidende Rolle zukommt, machte *Martin Wählisch* deutlich, der zum Thema internationale Mediation und Friedensmissionen am Institut für Konfliktmanagement aktiv ist. Neben den völkerrechtlichen Grundlagen des Engagements veranschaulichte

er das Mandat des Generalsekretärs sowie die Funktion der Sondergesandten der Vereinten Nationen. Am Beispiel Myanmar wurde anschließend diskutiert, welche Charakteristika eine Vermittlung durch die Vereinten Nationen und ihre Mediatoren ausmachen. Daran anknüpfend nahmen *Matthias Siegfried*, Leiter des Mediation Support Project MSP bei swisspeace in Bern, *Martin Wählisch* und *Dr. Antje Herrberg*, Direktorin für Europapolitik und Leiterin Europäische Nachbarschaftspolitik in der Schwarzmeerregion bei der Crisis Management Initiative (CMI), zu der Herausbildung von Support Actors im Bereich Mediation Stellung. *Matthias Siegfried* stellte das Mediation Support Project (ein Gemeinschaftsprojekt von swisspeace und dem Center for Security Studies der ETHZ) vor, welches die Schweizer Aktivitäten in der internationalen Friedensförderung unterstützt und den Erfahrungsaustausch Schweizer Diplomaten und Mediatoren systematisch begleitet. *Martin Wählisch* beschrieb den Aufbau von Kapazitäten der Vereinten Nationen im Bereich Mediation Support, die u.a. seit März 2008 über ein weltweit einsatzbereites Stand-by-Team von sechs Mediationsexperten mit Fachwissen zur Friedensbildung verfügen. *Dr. Antje Herrberg* eröffnete

zuletzt die Perspektive, das Prinzip eines institutionalisierten Mediation Supports auch auf europäischer Ebene zu etablieren.

Am zweiten Tag legten Vorträge von Praktikern und Wissenschaftlern das Augenmerk auf konkrete Mandate und Methoden konstruktiver Interventionen sowie auf das spezifische Potential mediativer Methoden in internationalen Friedensprozessen. Zunächst stellte *Margret Uebber*, stellvertretende Leiterin des Referats Krisenprävention der Abteilung Vereinte Nationen im Auswärtigen Amt, den Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ der Bundesregierung vor, dessen zweiter Umsetzungsbericht im Jahr 2008 erwartet wird. Mit dem Aktionsplan setzt die Bundesregierung auf ein kohärentes, ressortübergreifendes und koordiniertes Vorgehen, um den deutschen Beitrag zur Krisenprävention mit zivilen Handlungsansätzen noch wirksamer werden zu lassen. Anschließend wurden vier Konflikt- und Friedensprozesse im Detail analysiert: *Thomas Böhlke*, Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr, referierte zur „Bangsamoro Rebellion“ auf den Philippinen (Mindanao). Das Potential mediativer Methoden im Rahmen dieses Konfliktprozesses erforscht er im Zuge seiner Masterarbeit im Studiengang Mediation an der Europa-Universität Viadrina. *Dr. Antje Herrberg* schilderte die Begleitung des Friedensprozesses in Aceh durch den ehemaligen finnischen Präsidenten Martti Ahtisaari und arbeitete dabei wesentliche stilistisch-methodische Aspekte sowie eine Anzahl von „lessons learned“ dieses Einsatzes heraus. *Martin Wählisch* ging auf die Ursachen und das komple-

xe Geflecht an Interessengruppen im Darfur-Konflikt ein, dessen Lösungsprozess durch eine fortlaufende Ko-Mediation der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen begleitet wird. *Andréa Eleonore Vermeer*, Mitglied des Zentrums für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg, informierte über Konfliktlösungsprozesse auf der Mikroebene am Beispiel Irak. Für eine erfolgreiche Mediation in diesem Kontext, so stellte sie fest, müssten Wertekonflikte berücksichtigt und ein grundlegender Perspektivenwechsel vorgenommen werden. Am Ende des Tages diskutierten die Teilnehmer des Symposiums in Arbeitsgruppen aktuelle mediationspolitische Themen, wie die Auswahlkriterien für die „richtige“ Ebene in der Multitrack-Diplomacy und die Rolle von Interessen der Vermittler in internationalen Friedensprozessen. Dabei wurde auch der Frage nachgegangen, warum die Vielfalt an Optionen und kreativen Lösungsmöglichkeiten bei der Gestaltung von internationalen Friedensprozessen oftmals nicht ausgeschöpft wird.

Den Abschluss des Symposiums bildete die Simulation eines Konfliktszenarios aus dem internationalen Bereich. Am konkreten Beispiel erarbeiteten die Teilnehmer, welche spezifischen Herausforderungen sich für Mediatoren in diesem Kontext etwa bei einer shuttle-diplomacy, der Aushandlung eines Friedensabkommens unter Zeitdruck sowie der Forderung nach Amnestie stellen. Die Auswertung dieser Fallsimulation erwies sich als sehr hilfreich bei der Formulierung der konkreten Handlungsempfehlungen und Forschungsaufträge zu den Kernfragen des Symposiums.

## ERGEBNISSE

### 1. Status quo Analyse

Auf dem Symposium wurden folgende Charakteristika benannt, die den Einsatz von mediativen Methoden in internationalen Friedensprozessen gegenwärtig prägen:

#### **Terminologische Uneinheitlichkeit**

Die zahlreichen mediativen Aktivitäten der ebenso zahlreichen Akteure im Bereich internationaler Friedensprozesse sind bislang weder terminologisch noch methodisch umfassend bestimmt und analysiert worden. Vergleichende Evaluationen scheitern oftmals bereits daran, dass keine übergeordnete, akzeptierte Begrifflichkeit und Systematik von Akteuren und Aktivitäten zur Verfügung steht.

#### **Modellvielfalt und -unklarheit**

Die Ansätze zur Kategorisierung von Mediation sind zahlreich und oftmals widersprüchlich. Im Kern kann Mediation entweder als ein informelles, flexibles Werkzeug der Außenpolitik verstanden werden, das insbesondere von mächtigen Akteuren zur Durchsetzung von Interessen eingesetzt wird, oder als ein auf Basis der Erkenntnisse von Konflikttheorie und Kognitionspsychologie entwickeltes Instrument, welches unparteiische Dritte zur Optimierung von Konfliktprozessen anwenden. Im internationalen

Kontext existiert ein eher undifferenziertes Bild von Mediation und den mit dieser Methode verbundenen Risiken und Chancen, zumal oftmals primär auf das öffentlichkeitswirksame Mediationsmodell der *power mediation* Bezug genommen wird.

#### **Ungeklärte Übertragbarkeit**

Bislang ist zudem ungeklärt, welche Methoden, Normen und Paradigmen im Bereich Alternative Dispute Resolution (ADR) gewinnbringend von dem bereits sehr ausdifferenzierten nationalen Kontext auf das komplexe Feld internationaler Friedensprozesse übertragbar sind. Im Ergebnis scheinen die innerstaatlichen ADR-Erkenntnisse mit Vorsicht und Sorgfalt – jedoch durchaus mit einem signifikanten Erkenntnisgewinn – auf das internationale System anwendbar zu sein. Bei dem Transfer sind insbesondere die Auswirkungen staatlicher Souveränität, die Bandbreite möglicher Konfliktakteure und ihrer Repräsentanten, die Rolle von Menschenrechten sowie die besondere Relevanz der zeitlichen Dimension bei



internationalen Konflikten zu beachten. Der in vielen nationalen Kontexten – insbesondere im Bereich der Mediation – mittlerweile erreichte Standard an Qualitätssicherung und Systematik entwickelt sich im internationalen Bereich eher langsam.

Das Fehlen einer terminologischen und methodischen Systematisierung und die ungeklärte Frage der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und konstituierenden Prinzipien treten in folgenden Aspekten besonders deutlich hervor:

#### **Beispiel Personen**

Mediationsverfahren in internationalen Friedensprozessen sind sowohl bei staatlichen wie auch bei nichtstaatlichen Akteuren und Institutionen auffallend stark an einzelne, in aller Regel einflussreiche, Persönlichkeiten gebunden. Welche konkreten Chancen und Gefahren diese Zentralrolle der herausragenden Einzelpersönlichkeit – gerade in Abgrenzung zu einem primär systematisch und methodenorientiert ausgerichteten Modell – in internationalen Friedensprozessen tatsächlich mit sich bringt, ist bislang nicht ausreichend erforscht.

#### **Beispiel (Eigen-)Interessen**

Vermittelnde Akteure und Institutionen sind oftmals mit eigenen Interessen in den Friedensprozess involviert. Die Situation wird durch die Praxis vieler Vermittler verkompliziert, statt der vorgegebenen Interessenvertretung für die Internationale Gemeinschaft tatsächlich primär die eigenen Interessen zu verfolgen. Unklarheit besteht also dahingehend, welche präzise Rolle Interessen in internationalen Friedensprozessen spielen und inwiefern das konstituierende Konzept der Allparteilichkeit des Mediators auf diesen Kontext übertragbar ist.

#### **Beispiel Rollen- und Prozessklarheit**

Bei der Suche nach Lösungsoptionen wechseln Vermittler in internationalen Friedensprozessen häufig vom mediativen Mandat in den Modus der Schlichtung, indem sie den Parteien komplette Lösungspakete unterbreiten, anstatt die Parteien selbst – dem Gedanken der Privatautonomie und Souveränität folgend – Optionen entwickeln zu lassen. Es fehlt zurzeit noch an aussagekräftigen Untersuchungen, wie das vorhandene Wertschöpfungs- und Lösungspotential bei der Entwicklung und Bewertung von Optionen in internationalen Friedensprozessen bestmöglich ausgeschöpft werden kann.

## 2. Empfehlungen

Auf dem Symposium wurden auf Basis der genannten Ergebnisse einige konkrete Empfehlungen entwickelt, wie mediative Aktivitäten im Bereich der internationalen Friedensförderung strukturell und methodisch optimiert werden können.

### Wissenschaftliche Systematisierung

Die mediativen Aktivitäten in internationalen Friedensprozessen sollten umfassend systematisiert und evaluiert werden, damit auf Grundlage dieser Daten allgemeinverbindliche Vorschläge für zukünftiges Handeln entwickelt werden können. Es bedarf insbesondere

- einer Vereinheitlichung der Terminologie im Bereich der internationalen Mediation;
- der Entwicklung aussagekräftiger Differenzierungskriterien im Hinblick auf Akteure, Ressourcen, Methodik, Prozessverständnis und Mandat von Vermittlungsinitiativen;
- einer besseren Vernetzung von empirischer und theoretischer Forschung zum Thema;
- (darauf aufbauend) der Entwicklung eines Evaluationssystems für mediative Aktivitäten in internationalen Friedensprozessen.

### Professionalisierung

Auf Seiten der handelnden Akteure und Institutionen sollte kontinuierlich in die Professionalisierung der mediativen Aktivitäten in der internationalen Friedensförderung investiert werden:

- Der Prozess der Professionalisierung von Peace Mediation sollte einen (globalen) institutionellen Rahmen erhalten. Dafür könnte eine Dach-Organisation für mediative Aktivitäten in internationalen Friedensprozessen eingerichtet werden, die langfristig auch Handlungsempfehlungen aussprechen kann. Die Hoffnung besteht, dass die Mediation Support Unit der Vereinten Nationen Teile dieser Rolle übernehmen kann und wird.
- Ebenso sollte ein umfassender Code of Conduct für Mediatoren im Kontext internationaler Friedensprozesse entworfen werden, der völkerrechtliche ebenso wie methodische Fragen umfassend berücksichtigt. Dafür soll-

ten Erfahrungen und Standpunkte verschiedener Akteure und kultureller Perspektiven sowie die Ergebnisse der empirischen Evaluation in einem partizipativen Verfahren zusammengeführt und miteinander abgestimmt werden.

- Die Auswahl von Akteuren und das konkrete Design von Vermittlungsaktivitäten sollte transparenter gestaltet werden. Dies könnte durch die Einrichtung einer Datenbank von Mediations-Experten für den Kontext internationaler Friedensverhandlungen auf regionaler (etwa europäischer) Ebene angestoßen
- Vermittelnde Akteure, Mediation Support Actors und wissenschaftliche Ausbildungsinstitutionen sollten noch enger zusammenarbeiten, um durch die gebündelte Erfahrung der Herausforderung internationaler Friedensprozesse optimal gerecht werden zu können.

werden (auf UN-Ebene bereits im Aufbau). Eine solche Datenbank ermöglicht nicht nur die Auswahl von Mediatoren nach transparenten Kriterien, sondern kann auch als Referenzorgan der methodischen Professionalisierung dienen.



## REFERENTEN

### **Thomas Böhlke**

Fregattenkapitän und Dipl.-Pädagoge, Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg, mit den Fachthemen Operative Planung und Operationsführung, Wargaming und Rules of Engagement. Teilnehmer am Master-Studiengang Mediation an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Masterarbeitsthema: The Bangsamoro Rebellion – Conflict Resolution and Mediation Efforts, in diesem Zusammenhang Studienaufenthalt in Philippinen (Mindanao). Zuvor Operationsoffizier der NATO im Hauptquartier CINCEASTLANT, London, Stabsoffizier (Analyst) im NATO Permanent Analysis Team, London, Ausbilder im Taktikzentrum der Marine, Kommandant Schnellboote S71 und S57 und Stabsoffizier im Marinehauptquartier, Glücksburg.

### **Dr. Antje Herrberg**

Politologin, Ökonomin und Mediatorin, Senior Mediation Advisor, Direktorin Europapolitik und Leiterin Europäische Nachbarschaftspolitik in der Schwarzmeerregion bei der Crisis Management Initiative (CMI). Koordinatorin des Mediation Cluster der Initiative for Peacebuilding (IfP), Repräsentantin der International Peacebuilding Alliance (Interpeace) in Brüssel, Vorsitzende des European Peacebuilding Liaison Office (EPLO) und Facilitator am Toledo Centre for International Peace. Gründungsmitglied des European Forum for International Mediation and Dialogue e.V. und Mitglied im Board von Next Generation Nepal. Teilnehmerin am Master-Studiengang Mediation an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Zuvor Leitung der Martti Ahtisaari Rapid Reaction Facility bei CMI, Direktorin Bereich Europa des EastWest Institute und Tätigkeiten im

Auftrag der EU und der OSZE.

### **Dr. Lars Kirchhoff**

Leitung des Instituts für Konfliktmanagement sowie des Master-Studiengangs Mediation an der Europa-Universität Viadrina. Spezialisierung auf Alternative Dispute Resolution, Völkerrecht und Schiedsgerichtsbarkeit im Postgraduiertenstudium an der Yale Law School und im Mediationsprogramm des U.S. District Court of Northern California. Lehrbeauftragter für Außergerichtliches Konfliktmanagement an der Bucerius Law School Hamburg, Referententätigkeit u.a. für die Internationale Diplomatenausbildung des Auswärtigen Amtes und für die Vereinten Nationen. Veröffentlichungen u.a. zu den Themen "Staatliche Souveränität" (2000), "Konfliktbeilegung in Europa" (2001), sowie „Constructive Interventions – Paradigms, Process and Practice of International Mediation“ (2008).



### **Matthias Siegfried**

Master of Arts in Sozialwissenschaften an der Universität Fribourg (CH), Leiter des Mediation Support Project MSP bei der Schweizerischen Friedensstiftung (swisspeace) in Bern. Dabei Aufbau von Schweizer Kapazitäten im Bereich der Mediation in Friedensprozessen und Unterstützung verschiedener anderer Akteure (Vereinte Nationen, Außenministerien und NGOs) im Aufbau von Mediationskapazitäten. Zuvor Tätigkeiten im humanitären Bereich im Balkan, Kaukasus und Zentralasien, Weiterbildung im Bereich des Nonprofit-Managements (Executive MBA), Berater für Friedensförderung der Schweizerischen Botschaft in Mazedonien und Begleiter und Mitkoordinator verschiedener politischer Dialogprozesse der Schweizer Regierung.

### **Margret Uebber**

Stellvertretende Leiterin des Referats Krisenprävention, Friedenskonsolidierung nach Konflikten, State Building und Demokratieförderung im Auswärtigen Amt, Abteilung

für Vereinte Nationen und Globale Fragen. Von 1992 bis 1994 Ausbildung für den höheren auswärtigen Dienst, anschließend Tätigkeit als Referentin für Rüstungsexportkontrollfragen im Auswärtigen Amt. Von 1997-2000 Ständige Vertreterin des Botschafters an der Botschaft Skopje, anschließend Länderreferentin für Rumänien und Kroatien und bis 2006 politische Referentin an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE, Wien.

### **Andréa Eleonore Vermeer**

Mitglied des Zentrums für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg, Doktorandin von Prof. Mathias Bös und Prof. Mient-Jan Faber, Freie Universität Amsterdam, Fachbereich Soziologie. Forschungsschwerpunkte: Partizipation von Zivilgesellschaften in Friedensprozessen am Beispiel Irak, Konfliktlösungsprozesse mit besonderer Berücksichtigung von Wertkonflikten der Individuen, Konfliktverhalten auf der Mikroebene, Perspektivenwechsel für eine erfolgrei-

che Mediation im Irak. Veröffentlichungen u.a. zu den Themen: „Gefangen im kollektiven Gedächtnis. Genozid im Irak.“ (2007, 2008) sowie „Medienwelten im Irak. Kritische Medienanalyse der Irakberichterstattung.“ (2008).

### **Martin Wählich**

Jurist. Spezialisierung im Bereich Mediation in internationalen Konflikten und Friedensmissionen. Wissenschaftliche Mitarbeit am Institut für Konfliktmanagement an der Europa-Universität Viadrina. Auslandsaufenthalte an der MGU Moskau, ETH Zürich (Center for Security Studies), Harvard Law School (Program on Negotiation) und Long Island University (Institute for the Study of International Organizations). Arbeitserfahrungen im Planungsstab und in der Mediationsabteilung der Vereinten Nationen in New York, der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland sowie in der Flüchtlingshilfe in Russland/Kaukasus.

## IMPRESSUM

### **Veranstalter:**

Institut für Konfliktmanagement an der Europa Universität Viadrina  
in Kooperation mit dem  
Projekt Humboldt-Viadrina School of Governance sowie  
swisspeace und dem European Forum for Mediation and Dialogue.

### **Wissenschaftliche Leitung:**

Dr. Lars Kirchhoff und Dr. Ulla Gläßer, LL.M.

### **Ansprechpartner:**

Anne Isabel Kraus

Koordination

Institut für Konfliktmanagement an der Europa-Universität Viadrina

E-mail: [kraus@euv-frankfurt-o.de](mailto:kraus@euv-frankfurt-o.de)

Website: [www.euv-frankfurt-o.de/ikm](http://www.euv-frankfurt-o.de/ikm)

### **Bildnachweise:**

Matthias Siegfried (Titelbild), Pressestelle der Europa-Universität Viadrina (S. 4),

Anne Isabel Kraus (S. 11)

### **Autoren:**

Dr. Lars Kirchhoff, Anne Isabel Kraus, Martin Wählisch